

## Hilfe, ich wurde ausgeraubt

Ah da.“, schrie jemand. Es war die Nachbarin von mir. Ich kannte diese Stimme, aber diesmal war der Schrei anders. Er hörte sich wichtig an. Es klingelte. Es war unsere Nachbarin Frau Schmidt. Sie fragte aufgeregt: „Habt ihr irgendwas gesehen oder gehört?“ Ich antwortete: „Nein.“ Hier in der Neuen Kempener Straße 203 wurden viele ausgeraubt. Ich fragte sie: „Soll ich mal mitkommen und bei Ihnen nachschauen?“ Sie sagte: „Ja gerne!“ Ich ging mit ihr. Tatsächlich war der PC weg, auch der Fernseher war weg und alles war durcheinander, außer ihr Zimmer.

Dann muss ich mal wieder was tun. Ich zog meine Lupe aus der Tasche. Ich sah große Fußspuren. Die Schuhgröße war 43. Ich schaute mich mit meiner Lupe um. Es gab keine Fingerabdrücke. Das bedeutete, der Täter hatte Handschuhe an. Ah, dort lag etwas. Das war mein zweiter Beweis. Es war ein Handschuh! Ich nahm natürlich eine Zange und packte den Handschuh in eine Tüte. Damit ging ich zur Polizei. Die zeigte mir wer es war. Es war jemand der groß ist. Er hatte auch die Schuhgröße 43 und seine Hausnummer ist 204.

Es wurde langsam dunkel und ich musste nach Hause, weil es Abendbrot gab. Ich ging in mein Zimmer und schlief ein. Am nächsten Morgen wachte ich auf. Ich war so glücklich, denn es waren Sommerferien. Ich zog mich um und klingelte bei Frau Schmidt. Ich erzählte ihr: „Ich habe gute Neuigkeiten. Ich weiß was über den Dieb. Haben Sie irgendwas angefasst?“ Sie sagte: „Nein!“ „Ich weiß auf jeden Fall, dass seine Hausnummer 204 ist und dass seine Schuhgröße 43 ist und er hatte einen Handschuh.“, weiß ich auch. Ich ging zur Hausnummer 204. Als ich ankam, klingelte ich. Ich war sehr gespannt, wer aufmachte. Es wurde mir aufgedrückt und ich ging die Treppe hoch. Dort stand ein Mann, der mich böse anguckte, aber ich kannte ihn nicht.

Ich fragte freundlich: „Hallo, mein Name ist Till. Darf ich mal reinkommen?“ Er ließ mich hinein. Ich schaute mich um. Dort lag genau der Fernseher und PC von Frau Schmidt. Ich machte heimlich ein Foto mit meinem Handy. „Dann noch einen schönen Tag. Ach übrigens. Wie heißen Sie?“ Er antwortete: „Wieso?“ Ich sagte: „Einfach nur so. Vielleicht können wir ja Freunde werden.“ Jetzt antwortete er mir, er hieß Mertel. Das ging aber gut. Jetzt weiß ich, wie er heißt. Erstmal ging ich zur Polizei und zeigte die Fotos und sagte ihnen, dass er Mertel heißt.

Es wurde langsam dunkel. Die Polizei sagte, ich sollte nach Hause. Aber ich traute mich nicht den ganzen Weg nach Hause. Also fuhr mich einer der Polizisten nach Hause. Nach dem Abendessen ging ich in mein Zimmer und schlief ein. Am nächsten Morgen rief ich: „Heute wird Herr Mertel festgenommen.“ Ich zog mich um und ging wieder zur Polizei. Wir fahren zusammen zu Herr Mertel. „Machen Sie die Tür auf!“ Er rief: „Wer ist da?“ Er machte die Tür auf und die Polizei stürmte rein. Sie riefen: „Da ist der Fernseher von Frau Schmidt und auch der PC.“ Er sagte zu mir: „Aus dir wird auch mal ein Polizist. Das hast du echt gut gemacht.“ „Nein, ich möchte lieber Detektiv werden“, antwortete ich lachend. Frau Schmidt bekam ihre Sachen wieder und sie war richtig glücklich und seit dem Tag war sie auch nicht mehr so unfreundlich zu mir.

Henoc Matundu - Klasse 4b- Nibelungenstraße